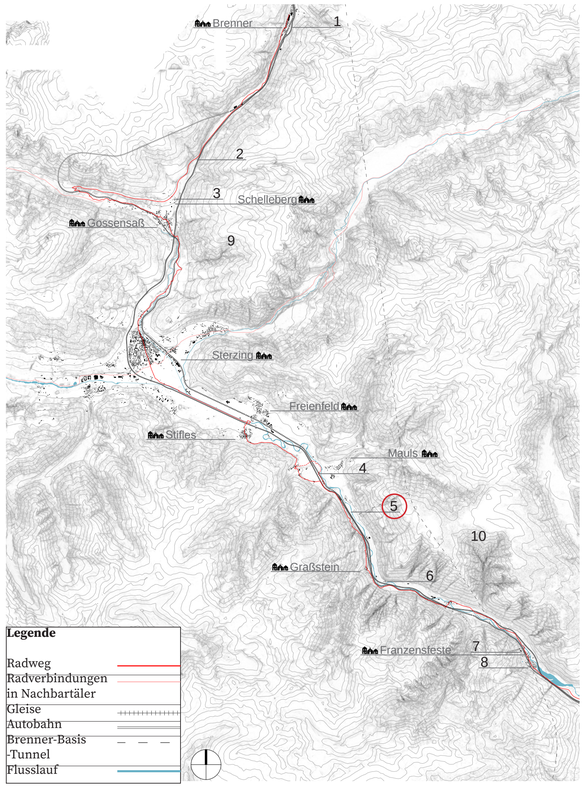
Bahnwärterhäuser als Albergo Diffuso

Von den rund 30 Bahnwärterhäusern von 1867, die meisten unter Denkmalschutz, entlang der Brennerbahnlinie wurden einige abgebrochen, andere sind vom Zerfall bedroht. Ein kleiner Teil wird benutzt und bewohnt. Die Bahn- und Streckenwärterhäuser wurden nach den Typenplänen des Bahnarchitekten Wilhelm von Flattich errichtet und waren in ihrer Abfolge durch die Gehentfernung für Wartung und Kontrollgänge der Bahnwärter bestimmt. Die Bauqualität entspricht jener der Aufnahmegebäude. Das Bahnnetz hatte nur deshalb in der Handylosen Zeit Bestand, da die Bahn- und Streckenwärter durch die direkte Überwachung die Trasse von Muren, Steinschlag und Witterungs- bedingten Hindernissen frei gehalten und somit für einen reibungslosen Betrieb der Strecke gesorgt haben. Heute führt entlang der Brennerlinie der Radweg vorbei, der teilweise die Trasse tangiert und teilweise solitär verläuft. Es gibt Kreuzungen und Verbindungen mit dem regionalen Wegenetz. Die dringende Frage nach einer Neunutzung und Zweckbestimmung ist eine Überlebensfrage für die charmanten Technik-Kleinodien, die in ihrer Gesamtheit mit der Brennerbahn ein Ensemble bilden. Die Neunutzung der Kleinarchitektur entlang des Radwegs ist eine touristische: Die Bahnwärterhäuser werden in den verschiedenen Funktionen des Technik-Parcours genutzt, als B&B für einen Kurzurlaub, als Radwerkstatt für Serviceleistungen und Gastronomie, als Wasserstationen mit Trinkbrunnen, und in Schelleberg als Rezeption mit Infozentrale.
Besondere Bedeutung wird der Erschliessung des Umfelds beigemessen, das speziell in Freienfeld und Schelleberg durch topografische Veränderungen und Bepflanzungen als Biotop aufgewertet werden soll. Die entwickelten Projektideen sollen die Gemeinden anregen, darüber nachzudenken und selbst regional bezogene Vorschläge einzubringen.

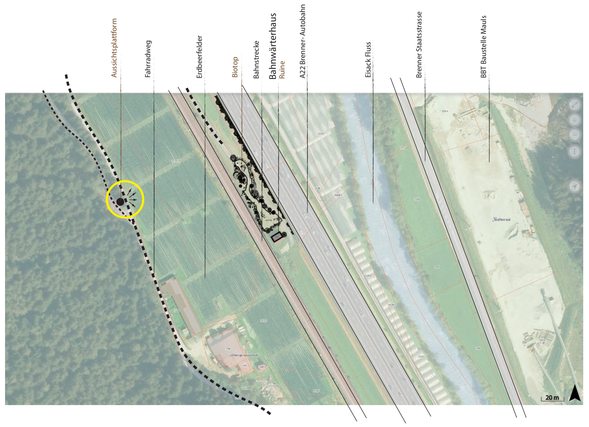
1 Tor zum Süden, Bahnwärterhaus und Radstation ..... Brenner
2 Tunnelwatching im Landschaftsraum, Bahnwärterhaus ..... Schelleberg
3 Infozentrale und Rezeption im Bahnhof ..... Schelleberg
4 Hängebrücke - Rad- und Erlebnisweg ..... Mauls
5 Naturoase Mauls, Aussichtsturm, Ruinendenkmal ..... Freienfeld
6 Bahnwärterhaus mit Gourmet-Lodge ..... Sachsenklemme
7 Terminal Bahn-Auto-Rad und Drehcafé ..... Franzensfeste
8 Viehverladerampe als Radweg und Haltepunkt ..... Franzensfeste
9 Hodologischer Raum und Sinneswahrnehmung ..... Wipptal
10 Destinationsangebot am Radweg ..... Brenner - Franzensfeste



Projektbeschreibung

Das Bahnwärterhaus Nr. 207 befindet sich auf einem Areal zwischen der italienischen Autobahn A22 und den Gleisen der Bahnstrecke. Es soll gründlich ausgeräumt, verstärkt und konserviert werden um, als Ruine erhalten, Teil eines Biotops zu werden, dessen geschützte Pflanzenarten und angelockte Insekten und Vögel das Gebiet beleben.
Das Gelände soll im Allgemeinen nicht zugänglich sein, um die Naturoase nicht zu stören. Dafür wird ein als Doppelhelix konstruierter Turm am Waldrand vorgeschlagen, der es ermöglicht, das gesamte Tal zu überblicken, das Autobahngeschehen, sowie die Fauna und Flora zu beobachten.

Zusätzlich sollte eine *Klimafarming*-Anlage in Betracht gezogen werden, die über die Herstellung von Pflanzenkohle einen nährstoffreichen Mutterboden produziert und so durch Speichern von Kohlendioxid einen positiven Beitrag zum Klimaschutz leistet, aber auch die Landwirtschaft dank dem hohen Wasser- und Nährstoff-Speichervermögen der *Terra Preta* unterstützt.



Da das Gelände nicht zugänglich sein soll, wird ein Aussichtsturm am Waldrand vorgeschlagen, der den vorbeifahrenden Radfahrern die Möglichkeit gibt, das gesamte Tal zu überblicken und die Vögel und Tiere im Biotop zu beobachten. Hier könnte man Informationstafeln zu gefährdeten Arten aus Fauna und Flora anbringen, um den Mehrwert zu steigern.

Die Besucher des Turms bekommen von oben einen Einblick über das Zusammenspiel von Mensch und Natur - Infrastruktur und Wildnis, dicht an dicht, wie es auch in so engen Tälern im Alpenraum nur selten vorkommt.

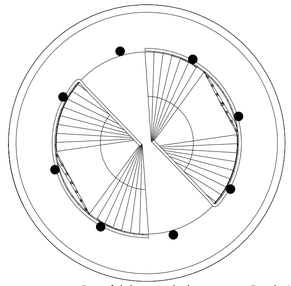
Die Turmstiege wird nach dem Prinzip einer Doppelhelix entworfen:

Die zwei Stränge bilden die Leitlinien zwischen denen sich die Treppenstufen nach oben ziehen. Diese Stufen ziehen sich über die gesamte Breite und bilden somit einen symmetrischen Mittelpunkt, wodurch sich zwei gegeneinanderlaufende Steigrichtungen ergeben.

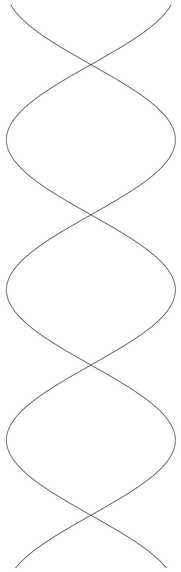
Auf 24 Steigungen folgt jeweils ein Absatz, welche damit alle übereinander liegen und ein symmetrisches Bild ergeben. Nach dem letzten Absatz und weiteren acht Stufen folgt eine Aussichtsplattform, die kreisrund um die Treppenstruktur auskragt. Der letzte Absatz der Treppe, welcher an die Plattform anschließt, ist um 90° gedreht und lässt die Draufsicht somit wie eine Blüte erscheinen. Die Aussichtsplattform ist als Gitterstruktur ausgeführt, welche sich an den Stiegen orientiert und an acht Punkten durch Balken getragen wird. Diese Gitterstruktur soll an die zahlreichen Spinnen- und Spinnennetze erinnern, welche bei der Besichtigung des Gebäudes zu sehen waren.

Acht Stützen tragen die Last des Turms. Die Querkräfte werden durch zwei jeweils auch als Doppelhelix ausgeführten Streben aufgenommen. Diese Streben kreuzen sich in jedem zweiten Feld und tragen weiter zur Symmetrie des Turms bei.

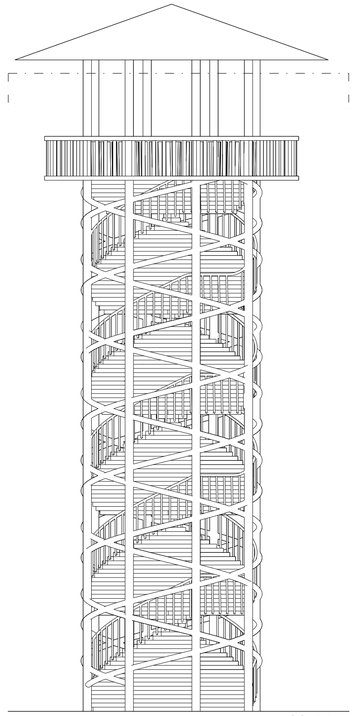
Ein umlaufendes Geländer sorgt für Sicherheit bei der Begehung des Aussichtsturms.



Draufsicht geschnitten unter Dach 1:100



Doppelhelix Treppe



Ansicht 1:100